

„Nicht immer, gutes Gretchen!“ erwiderte der Ritter. „Ich strebe zwar, es mir vor den Augen meines Geistes lebendig zu erhalten, aber oft, und gerade dann, wenn ich mich anstrenge daß die Fibern meines Gehirns reifen möchten, wenn ich es erzwingen will, daß die verhassten Züge sich mit vergegenwärtigen, bin ich es am wenigsten im Stande, es ist als ob ein Nebel, ein Schleier, sie bedecke. Doch oft, wenn ich am wenigsten daran denke, vielleicht bei'm heitern Mahle, bei'm Freudenbecher, in der freien Natur, wenn mir mein Vorhaben, meine Sendung einfällt, dann sehe ich die Züge des Unglückseligen in dem Spiegel meiner Seele, ich sehe — hier sprach der Ritter immer lebhafter — sein wildes Auge voll Haß und Hohn auf den Fürsten gerichtet, ich erblicke die von Natur nicht unschönen, aber von Leidenschaft verzerrten Züge, ich erblicke die knochige Faust, die das tödtliche Geschöß, dessen Lauf noch rauchte im Fortjagen, unter der Mähne des Pferdes zu verbergen suchte, ja ich sehe den ganzen Mann deutlich vor mir, und ich glaube ich würde ihn, trotz dem, daß Zeit, Alter, vielleicht sein böses Gewissen auf sein Aeußeres eingewirkt haben mögen, in einem solchen Momente augenblicklich — —“

Während der letzten Worte fiel das Auge des Ritters zufällig auf Werner, der mit einem eigenthümlich wilden Blicke, und mit sonderbar gespannten Zügen den Sprechenden ansah. Er saß vorgebeugt, hatte beide Hände in das Tisch Tuch festgeklammert, und sah so unbeweglich, daß, wenn sich nicht die Brust vom Athmen gehoben, man ihn hätte für eine Bildsäule halten können. — Auch das ganze Wesen des Ritters hatte etwas Auffallendes, das Wort schien ihm auf der Lippe zu ersticken, er wendete lange kein Auge von Werner, endlich stammelte er wie verwirrt: „Genug von dem traurigen Gegenstande, der, wie ich weiß, mich manchmal so hinreißt, daß ich kaum selbst mehr weiß, ob ich die Lösung jenes Räthfels, die Aufgabe die ich mir gestellt, auch mit der Ruhe, der Kraft, der Gewissenhaftigkeit die sie erheischt, durchzuführen im Stande seyn werde.“

Der Ritter griff mit diesen Worten hastig nach dem Becher, that einen langen Zug, und indem er seinen Sessel zurückschob sagte er:

„Mir scheint es, wir haben lange geplaudert. Ich habe Euch vom Schlafe abgehalten, und gestehe gern daß auch ich der Ruhe bedarf. Zeigt mir mein Zimmer, Jungfer Gretchen. Morgen früh kommen meine Leute mit dem Gepäck. Ich bringe Euch etwas mit — schon bei'm Frühstück erfahrt Ihr was es sey — das Euch gewiß Freude machen wird. Auch Du, alter Ambrosius, wirst

etwas erhalten, was, wenn ich mich nicht sehr irre, Dir die Sirene vergessen machen soll. — Uebrigens mußt Du mir nicht zürnen, wenn außerdem durch mich einige Unruhe in Dein stilles Hauswesen kommen sollte. Es thut mir leid, aber ich kann es nicht ändern, und Du wirst mein Werk, selbst wenn Du mir Anfangs zürnen solltest, am Ende als ein gerechter Mann zu würdigen und zu billigen wissen.“

„Ei,“ sagte Ambrosius lächelnd, „Du sprichst ja so geheimnißvoll, und ich möchte wissen — —“

„Nichts! — Nichts!“ rief der Ritter abwehrend, „Du erfährst es noch Zeit genug. Vielleicht schon morgen mit Tagesanbruch. Heute will ich Dir keine unruhige Nacht machen. Am Tage magst Du mir immer ein wenig schmollen, am Ende wirst Du meine Handlungsweise doch gut heißen, und einsehen daß sie auch zu Deinem Besten ist. — Doch jetzt kein Wort mehr. Gute Nacht!“

Wolfsen umarmte Ambrosius, ergriff ein Licht das auf der Tafel stand, und ging, indem er zu vergessen schien, sich von Werner zu beurlauben, in Gretchen's Begleitung, und von dem Hausherrn bis zur Treppe, die nach dem obern Stockwerk führte, geleitet, zur Thüre hinaus.

Während aber Ambrosius mit der Tochter und dem Gaste das Zimmer verlassen hatte, war Werner wie ein Wüthender aufgesprungen, mit beiden Händen, und wie es schien in ungeheurer Angst, fuhr er sich in das graue Haar, es war als ob er es sich aus dem Haupte reißen wollte. Plötzlich schien er sich zu besinnen, er blickte mit furchtbar rollenden Augen starr vor sich hin, dann, wie von einem Gedanken schnell erfaßt, nahm er das Tischmesser von dem Teller des Ritters, und verbarg es in den Busen.

„Er oder ich!“ sagte er dumpf. — „Er soll mich nicht hegen!“ setzte er grimmig lächelnd hinzu. —

(Fortsetzung folgt.)

### Ungegründetes Mißvergnügen.

Verschunden ist mein heit'rer Sinn,  
Ich bin zerstreut, mein Aug' ist trübe,  
Ich bin nur dort, wo ich nicht bin:  
Unstreitig ist dieß Sehnen Liebe.  
Du zürnst, daß ich dieß offenbare,  
Beat', und siehst mich mürrisch an;  
Beruh'ge dich deßhalb, erfahre:  
Du bist gewiß nicht Schuld daran.

Jokosus Fatalis.